

Westfalen und Rheinland.

! Camen, 20. Oktober. (Handelskammer.)

Am Samstag Abend fand hier im Hotel Biermann eine Versammlung hiesiger Gewerbetreibender statt, um über die Gründung einer Handelskammer für die Kreise Hamm-Sooest zu beraten. An der Versammlung nahmen auch Herr Bürgermeister v. Basse und Herr Bankier Gerfon-Hamm teil. Die Bestrebungen für die Errichtung einer Handelskammer für die obengenannten Kreise sind schon älteren Datums und namentlich war es Ende der achtziger und in den neunziger Jahren neben anderen, Herr Bürgermeister v. Basse, der immer wieder diese Angelegenheit anregte und darauf hinwies, wie notwendig die Errichtung einer Handelskammer für alle Beteiligten in den Kreisen Hamm-Sooest sei. Leider aber scheiterten alle Bemühungen an dem passiven Verhalten der Industriellen und der Kaufmannschaft in der Stadt Hamm. Neuerdings hat nun aber die Handelskammer Dortmund, an die vielfach Anfragen aus unsern Kreisen gerichtet sind, sich dahin geäußert, daß man sich doch ihrer Kammer anschließen möchte und der Berechtigung dieses Verlangens kann sich wohl Niemand verschließen. Denn auf der einen Seite hat Dortmund die Unkosten zu tragen und auf der anderen Seite hatten die Antragsenden aus den Kreisen Hamm-Sooest zu Antragsenden aus den Kreisen Hamm-Sooest die Vorteile davon. Die Folge hiervon ist, daß nunmehr wieder energische Bestrebungen im Gange sind, um das Zustandekommen einer Handelskammer für Hamm-Sooest zu sichern und haben zu diesem Zwecke bereits in Hamm und Sooest Versammlungen stattgefunden, in denen sich die recht zahlreiche Erschienenen einstimmig für das Projekt erklärten. Auch hier in Camen stimmten sämtliche in der Versammlung anwesende Gewerbetreibende ca. 30-40, für das Projekt. Vor der Abstimmung hatte Herr Bankier Gerfon-Hamm einen Vortrag gehalten, in dem das Wesen und der Zweck der Handelskammern klar beleuchtet wurde. Die Handelskammern sind Institute, die direkt dem Minister unterstehen und die in allen einschlägigen Fragen ein Recht haben, gehört zu werden. Namentlich sind die Handelskammern so zahlreich vertreten, wie in dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk und ist es deshalb ungenügend, daß in einem so stark ausblühenden Industriebezirk wie Hamm-Sooest, in dem alle anderen Berufe sich schon eng zusammen geschlossen haben, noch keine Einrichtung besteht, die es dem Handel und der Industrie ermöglicht, ihre Interessen erfolgreich zu vertreten. Das soll nun anders werden. Unter Hinweis auf das gegenseitige Wirken der Kammern in den anderen Bezirken, wird es hoffentlich dieser Anregung bedürfen, um das Zustandekommen der Kammer für Hamm-Sooest zu sichern. Für die Großindustrie sind die Handelskammern eine wirksame Stütze und die

nächst daran, das stark verschollene Bein des am überfließen zugerichteten Tieres von einer aus geronnenem Blut und Staub gemischten Kruste zu befreien, als plötzlich in ihrer Nähe eine Stimme mit leicht fremdländischem Accent ertönte:

„Bravo, meine Dame! Gestatten Sie mir, Sie in Ihrem midlätigen Werke zu unterstützen, ich verstehe ein wenig mit fränkischen und wunden Tieren umzugehen.“

Bei der unverhofften Anrede des Fremdlings blickte Maria betroffen auf, aber der erste Blick in das auffallend ernste Gesicht, aus dem ein Paar klare, blaue Augen mit dem Ausdruck aufrichtiger Bewunderung auf sie nieder schauten, ließ sie erkennen, daß keineswegs die Absicht, ihres Tuns zu spotten, vorlag. Die ganze Erscheinung des in ein leichtes graues Reisefestkleid gekleideten Mannes hatte etwas Vertrauensverweckendes; als er mit raschem Schritt neben das junge Mädchen trat, rückte es unwillkürlich zur Seite und überließ ihm schweigend das wasserdurchtränkte Tuch.

„D — das sieht schlimmer aus, als ich gedacht“, sagte er nach kurzer Untersuchung in bedauerndem Tone, „auch läßt sich so der Wunde nicht gut beikommen; dem armen Tiere muß vor allem eine bequemere Lage verschafft werden. Heda, ihr Schlingel, die ihr verdient, jeder dem hilflosen Vieh unnötig verfehlte Schlag würde Euch doppelt heimgezahlt, damit Euch in Zukunft die Lust vor der Wiederholung, solcher sinnlosen Tierquälerei vergeht, macht die Hunde von den Striden los — so — jetzt helfst mir den hier auf den Karren heben, behutsam, behutsam — und nun schiebt den Karren dort in den Schatten.“

Mit verbissenerm Trotz, doch ohne ein Wort des Widerspruches zu wagen, vollzogen die beiden Burschen die rasch sich folgenden Befehle, und in müßiger Rengierde harrend, wie die Sache enden würde, glockten sie bald einander, bald die beiden Fremden, bald die Hunde an, deren einer, nachdem sein brennender Drang gestillt, hauptsächlich zusehbedürftig schien und nun wie tot, auf allen Vieren ausgestreckt, unweit seines belagerten Gefährten auf dem mit spärlichem Gras bedeckten, schattigen Wegrand lag. Das gewandte und sichere Eingreifen des Fremden, dessen einzelne Anordnungen einen praktischen geschulten Blick befriedeten, nötigte Maria stille Bewunderung ab; sie glaubte sich verpflichtet, ihm hilfsreiche Hand leisten zu müssen und hielt, während er die Wunden reinigte, die mit Wasser gefüllte Schüssel. Die beiden Samariter gewahrten nicht, wie auf einem schmalen Feldrain ein Reiter aufstach.

(Fortsetzung folgt.)

Kleinindustrie sowie der Handel, auch im Kleinen, können durch sie ihre Wünsche recht wirksam zu Gehör bringen. Was nun die Kosten einer solchen Handelskammer für unsern Bezirk betrifft, so werden dieselben ungefähr 10 Prozent der Gewerbesteuer betragen. Beitragspflichtig ist jeder, dessen Firma im Handelsregister eingetragen ist. Die Errichtung der Kammer bedarf der Genehmigung des Ministers für Handel und Gewerbe, die Anordnungen für die Wahlen zu der Kammer, werden von der Regierung getroffen. Mit dem Mahnruf: „Früh ans Werk meine Herren“ schloß Herr Gerfon seine Ausführungen. Herr Bürgermeister v. Basse betonte darauf nochmals die Notwendigkeit einer Handelskammer für Hamm-Sooest und nach einer eingehenden Diskussion über einzelne nicht klare Punkte, wurde, wie schon oben erwähnt, einstimmig der Beschluß gefaßt, den Bestrebungen beizutreten. Zur Erledigung der Vorarbeiten ist es nötig, daß eine Kommission gewählt wird und war hierzu der Vorschlag gemacht worden, eine solche mit 21 Mitgliedern einzusetzen, zu dieser Zahl sollen vom Stadtkreis Hamm 7, Landkreis Hamm 7 und Kreis Sooest 7 gewählt werden. Für Camen wurden 3 Herren in die Kommission gewählt und zwar die Herren Bergat Junke, Ludwig v. d. Heyde und Rudolf Köhling. Mit dem allseitigen Wunsch, daß nach dem Zustandekommen der Kammer diese segensreich für ihre Mitglieder wirken möge, wurde die Versammlung geschlossen.

! Camen, 20. Oktober. (Oberschule Kinder.) Auf der Tagung des Vereins für Kinderforschung, die am Sonntag in Halle eröffnet worden ist, sprach u. a. Prof. Dr. Oppenheim (Berlin) über die ersten Zeichen der Nervosität im Kindesalter. Nebenher geht namentlich ein auf das Gebiet der Neurosen, Hysterie und ihre Mischformen. Diese müssen möglichst im ersten Entwicklungsstadium erkannt und beobachtet werden. Zu unterscheiden sind die Stimmungsanomalien und die Gemütsreaktionen. Nicht mehr streng in das psychische Gebiet gehören die perversten oder parabolischen Gemütsaktionen, so z. B. stark hervorsetzende Abneigung gegen bestimmte Gerüche und Personen und dergleichen. Am deutlichsten tritt die krankhafte Gemütsreaktion in Erscheinung durch gesteigertes Lachen und tobischähnliche Jovialschübe. Besonders charakteristisch ist es, wenn Bewegungshemmungen, die durch Schreck auch bei Gesunden vorübergehend eintreten, zu einer dauernden Erscheinung werden. Viel zu wenig beachtet, selbst von Ärzten, wird ein Symptomkomplex, der sich als akute Geistesstörung darstellt: die akuten halluzinatorischen Delirien. Große Bedeutung haben im Kindesalter ferner gewisse Charakterveränderungen des Schlafes, die sich durch eine gewisse Bewegungsunruhe, Schlafwandeln und ähnliches erkennen lassen. Es reichen sich diesen an die sogenannten Zwangsvorstellungen, die im Kindesalter keine ungewöhnliche Erscheinung bieten. Erwachsene Neurotiker haben vorläufig geklagt, daß solche Zwangsvorstellungen bis ins frühe Kindesalter zurückreichen. Gar nicht so selten kommen bereits im Kindesalter Phobien, Reizfurcht, Wahnfurcht vor. Vortragender währte sodann gewisse psychomotorische Erscheinungen und solche der sensiblen Sphäre, weist darauf hin, daß auch Verdauungsstörungen im Kindesalter sehr häufig Ausgangspunkt nervöser Störungen und Beschwerden sind, auf Grund deren ein gewisser Widerwillen gegen Aufnahme bestimmter Speisen hervortritt, deren Genuß sich dann jedesmal sträuft, und streift kurz sexuelle Perverritäten, die häufig bis ins frühe Kindesalter zurückgehen. Rechner glaubt damit die Bedeutung der frühen Diagnose klar gestellt zu haben. Indessen bedarf es zur Vermeidung eines Fehlschlusses jedesmal einer sorgfältigen, kritischen Betrachtung der betr. Störung von ärztlicher Seite. Wenn wir auch nicht die Macht haben, eine Konstitution durch die andere zu ersetzen, so kann man bei zeitiger Erkenntnis doch dahin wirken, daß die vorhandenen Reime nicht zur äppigen Entwicklung gelangen.

! Camen, 20. Oktober. (Verschiedenes.) Ueber die längst geplante Abänderung der Maß-, Gewichts- und Währungordnung wird einiges bekannt. Während es jetzt heißt, daß Gegenstände, die zum Messen und Wägen im öffentlichen Verkehr bestimmt sind, gestempelt, geachtet usw. werden müssen, soll in Zukunft die Vorschrift lauten, daß das Messen und Wägen im Verkehr stempel-, achts- usw. pflichtig ist, sofern dadurch der Umfang einer Leistung bestimmt wird. Weiter soll der Bundesrat beauftragt sein, die Reihe der Gegenstände zu erweitern oder einzuschränken, welche der Achts- pflicht unterliegen. Für die Prüfung und Nachprüfung der zu achtsenden Gegenstände wird eine Abgabe erhoben.

Bahnsteigverre. Die Königl. Eisenbahnabteilungen sind ermächtigt worden, den Familienangehörigen der auf längeren Fahrten begriffenen Zugbeamten, sowie der innerhalb der Bahnsteigverre beschäftigten Beamten und Arbeiter der Eisenbahn, der Post, der Zoll- und Steuer- usw. Verwaltung, wenn sie diesen Nahrungsmittel bringen, das Betreten der Bahnsteige ohne Kartentz zu gestatten, soweit hierzu ein Bedürfnis vorliegt.

(Zu der Pfandschein eine öffentliche Urkunde?) Die Düsseldorf Straßkammer hatte vor einigen Monaten den Wegbegleiter Daniel Vith wegen Fälschung eines Pfandscheines der städtischen Behörde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt unter der Annahme, daß ein Pfandschein eine private Urkunde sei und deshalb auch nur eine Bestrafung wegen einfacher Urkundenfälschung einzutreten habe. Gegen

dieses Urteil hat die Staatsanwaltschaft mit der Begründung Revision angemeldet, daß ein Pfandschein eine öffentliche Urkunde repräsentiere und in dieser Strafsache nur das Schwurgericht zuständig sei. Das Reichsgericht hat der Revision stattgegeben, das Urteil aufgehoben und der Vorinstanz die nochmalige Prüfung anheimgegeben, ob der Pfandschein eine öffentliche Urkunde sei. Diese Prüfung fiel in der letzten Verhandlung in bejahendem Sinne aus, die Straßkammer erklärte sich für unzuständig und verwies die Angelegenheit vor das nächste Schwurgericht.

Bergamen, 19. Oktober. Zur Abwechslung bei der gegenwärtig tagenden außerordentlichen Schwurgerichtsperiode stand Samstag eine Meineidsfrage zur Verhandlung an. Die Angelegenheit forderte so schmutzige Vorkommnisse zu Tage, daß der Gerichtshof beschloß, die Öffentlichkeit auszuschließen. Auf der Anklagebank saßen die von ihrem Manne geschiedene Ehefrau Arbeiter Friedr. Krieger, geb. Hanschil, aus Bergamen Platz. Angeklagte ist am 14. Oktober 1872 zu Neuenrode in Schlesien geboren und noch unbestraft. Die Ehe war eine wenig glückliche, die Ehefrau strengte daher gegen ihren Mann einen Ehescheidungsprozess an und erfolgte die Scheidung alsdann am 12. Juli 1902 zu Frankfurt a. d. O. Am 22. Januar d. J. soll Angeklagte vor dem Amtsgericht Camen nun in einer Fürsorge-Erziehungssache wissenschaftlich einen falschen Eid geleistet haben. Die ihr vorgehaltene Straftat streitet die Frau entschieden ab. Auch nach der Beweisaufnahme, welche sie sehr belastete, blieb die Angeklagte bei Betöhrung ihrer Unschuld, nicht daran denkend, daß sie sogar ihrer in Bergamen wohnenden Schwester aus dem Gefängnis einen Brief geschrieben hatte, worin sie (Angeklagte) auf einige Jahre von ihr Abschied nahm. Der Herr Staatsanwalt Clasen ersucht die Herren Geschworenen, bei der Angeklagten die Frage nach wissenschaftlichem Meineid zu bejahen. Die Geschworenen sprachen die Angeklagte nur des fahrlässigen Meineids schuldig. Der Herr Staatsanwalt beantragte hierauf 1 Jahr Gefängnis und lautete das Urteil des Gerichtshofes auf 9 Monate Gefängnis.

Dortmund, 20. Oktober. (Verschiedenes.) Die Polizei verhaftete auf dem Bahnhof drei Personen, die in den Wartesälen den Reisenden Geld und Uhren aus den Kleider Taschen stahlen. Es sind dieses der Schneider August K. und der Kellner Franz K. von hier. In ihren Taschen fand man eine Menge gestohlener Gegenstände und Geld; der Kellner konnte den Eigentümern wieder zugestellt werden.

Bochum, 20. Oktober. Die Obduktion der Leiche des Ruffers Kornfeld in Herten hat als Todesursache Vergiftung ergeben. Die Ehefrau des Ruffers ist mit einem Koffgänger geflüchtet.

Hamm, 20. Oktober. Seit einiger Zeit machte man auf dem hiesigen Bahnhof die Erfahrung, daß Steine in die Herzteile der Weichen gelegt wurden, wodurch die Weichenanlage außer Betrieb gesetzt und die Möglichkeit einer Jünglingsleistung gegeben war. Jetzt ist es gelungen, in den Arbeitern Finnenberg und Bode von hier die Täter zu ermitteln und zu verhaften.

Elberfeld, 20. Oktober. Abgestürzt ist beim Abbruch eines Schornsteins der Baugewerke Ziegelei der 18jährige Schornsteinbauer Otto Ballhausen aus Dortmund. Der Verunglückte war sofort tot.

Nachen, 20. Oktober. Auf den Kapuzinergruben entgleiten zwei Kleinbahnwagen und fuhren den Mast einer Bogenlampe um. Hierdurch entstand Kurzschluß und der Motorwagen geriet in Brand. Durch rasches Eingreifen der Feuerwehr wurde ein größerer Schaden verhütet.

Trier, 20. Oktober. (Revolverattentat.) Der Maschinenschlosser Steinmetz, der bei der Eisenbahnwerkstätte in Karthaus beschäftigt war, verletzte seine frühere Geliebte und deren Kind aus Verger über den Ausgang eines Alimentationsprozesses durch 6 Revolvergeschosse lebensgefährlich und stellte sich dem Bürgermeister.

Aus einer kleinen Garnison.

In Forbach, an der deutsch-lothringischen Grenze, ist der Leutnant Bisse verhaftet worden, der sich in einer für seine Kameraden und Vorgesetzten höchst unliebsamen Weise als Schriftsteller betätigt hatte. Der anscheinend auch nach dichterischen Vorbeeren geizende Marschall hat unter dem Pseudonym Fritz von der Kurburg einen inzwischen beschlagnahmten Roman veröffentlicht, der sich „Aus einer kleinen Garnison“ betitelt. Infolge der Verhaftung des Leutnants und der Beschlagnahme seines „Romans“ hat dieser auch weit über die Kreise der „kleinen Garnison“ hinaus ein Interesse erregt, das er an sich nicht verdient. Denn der literarische Wert der ziemlich lose aneinandergereihten Szenen ist so gut wie Null. In einem durchaus nicht klüßigen, stellenweise sogar verblüffend naiven Stil werden die Verhältnisse einer kleinen Garnison, irgendwo an der Grenze, in der Hauptsache, wie folgt, vor uns entrollt:

Der Kommandeur des Regiments ist ein wahres Schenkel, von unbiliger Strenge im Dienst, ein taktloser, bramarbasierender Patron außerordentlich, dabei schwachköpfig, ungeheuer und zu alledem noch feige! Ein würdiges Seitenstück zu ihm bildet seine Gattin, eine ebenso bornierte wie abergläubische Frau mit einem „Gouvernantengesicht“. Ein zweites empfehlenswertes Ehepaar wird uns in dem unfähigen, unter dem Pantoffel seiner Frau stehenden

den Mittmeister Stark und seiner resoluten, trüglichen Gattin geschildert. Diese etwa 50-jährige Dame vertritt für ihren Herrn Gebieter den Dienst, inspiert die Ställe erteilt den Rekruten Befehle!

Auch die übrigen Typen, die uns vorgeführt werden, sind mit geringen Ausnahmen empfehlenswert. Der Oberleutnant mit seiner jungen Frau pekuniärer Tragen beständig im Streit lebt, kann uns ein wenig imponieren wie sein Kamerad, dessen Neg durch leichtsinniges Schuldenmachen und schließlich auch durch Betrügereien sein Dasein verdirbt. Daß dieser zweite noch außerdem mit der des ersten ein unerlaubtes Verhältnis unter sei nebenbei erwähnt. Weiter ist da auch die unterstandene Frau eines wackeren Meisters, die verschiedene Leinwand der nach mit ihrer Gunst beehrt. Schließlich ist es natürlich zum Klappen: der betrogene Mann muß, mag er nun wollen oder nicht, „Räuber seiner Ehre“ zum Duell fordern, so fordert er den Ehrenkodex. Natürlich ist der ohnehin schwer Gebräutete, derjenige, der schwere Verletzungen davonträgt, daß er, obgleich untauglich geworden, aus seiner Karriere hinausgeschleudert wird. Der „Sieger im Kampfe“ ein ehrlöser Dieb, der des andern Weib gestohlen, in eine andere, bessere Garnison verlegt, ist seine Strafe.

Noch ein anderes vielbesprochenes Thema wird in dem Bude leise gestreift: das Verhalten der Soldatenmishandlungen. Es wird uns da ein Bizewadmeister vorgeführt, von dem selbst ein Weidenbach noch etwas lernen könnte. Unendlich, allen Bestrebungen zugänglich, riefen dieses Ungeheuer an einem einzigen Verbrechen mehrere Existenzen zugrunde. Den regenden nächsten Soldaten verweigert er die Röhren Einziges ihres kalten Zimmers, dadurch Gesundheit aufs höchste gefährdend. Einen freiten mißhandelt er ohne jede Ursache in seiner barer Weise, und einen bescheidenen Sergeanten mit dem er sich gezankt hat, bringt er in Gnade durch einen wissenschaftlichen Meineid ins Gefängnis.

Wie man sieht, ist es gar ein feines vornehm Regiment, in das uns Fritz von Kurburg einführt. Und so geschieht in dem man, was da geschehen muß: Mehrere Täter entgehen ihrer wohlverdienten Strafe und der Oberst, unter dessen Kommando schwachpolle Zustände einziehen konnten, kommt den „blauen Brief“ —

Im Gefängnis kann Leutnant Bisse darüber nachdenken, ob er recht getan hat, diesem „Dichwerf“ vor die Öffentlichkeit zu treten. Die Gerichtsverhandlung aber demnachst Auskunft darüber geben, ob er in seiner Enthusiasmus über wirklich bestehende 13. stände oder vielleicht aus Rachsucht oder andern weniger edlen Motiven zur Feder gegriffen hat.

Gesundheitliches.

Gegen die Migräne.

Jene Form nervösen Kopfschmerzes, die sich auf einer Seite des Kopfes oder auch im Hinterhaupt bemerkbar macht, empfehlen die Homopathen Sanguinaria in zweiter Verdünnung, zwar acht Tropfen davon in 50 Gramm Wasser und stündlich einen Teelöffel voll zu nehmen. Bei der Unschädlichkeit und Billigkeit des Mittels kann dieses besonders jenen empfohlen werden, die sonst auf eigene Faust ihre Migräne mit Morphium oder Coffein beseitigen.

Etwas über die Kleiderschlepp.

Die „Illustrierte Ill.“ (Verlag von F. Weber in Leipzig und Berlin) bringt in einem Aufsatz „Batterien im Stau der Kleiderschleppen“, worin der an den Schleppen vorgefundene teils im Ballsaal, teils auf den Straßen aufgenommene Staub einer mikroskopischen Untersuchung unterzogen und auf die durch die auf wirbeln oder in die Wohnungen verschleppten Batterien verursachten Gefahren für Leben und Gesundheit hingewiesen wird. Dem Aufsatz sieben photographische Aufnahmen beigelegt, die die kleine Mengen Schleppstaubes in 100-400facher Vergrößerung darstellen. Besonders sichtlich werden die Gefahren, die uns von viel umstrittenen Kleiderschleppen drohen, wenn man ganz kleine Mengen Staubes mit Nadelgarnituren entsprechend präpariert bezw. kultiviert. Jeder Keim teilt sich bei diesem Verfahren, bei der enormen Vermehrungsfähigkeit der Bakterien wird in wenigen Tagen aus jedem sprühtling vorhandenen Keime eine mit Millionen sichtbare Bakterienkolonie. Eine Hauptgefahr des höchst unappetitlichen Schleppstaubes beruht in dessen Überführung in Wohnungen, wo beim Auskleiden und Bütteln der Kleider die infizierten Staubteilchen aufgewirbelt werden und so auf ihrem Wege durch Luft Eingang in die Rachenhöhle und zum Beseitigen finden. „Wie manche Mutter in ihrer Schlepp ahnungslos die Bakterien herbeibracht haben, die ihren Kindern die Diphtherie bescheren!“ Jedenfalls kann es nicht schaden, wenn einmal von allen verständigen Kreisen gegen die Schlepp energisch mit Wort und Tat vorgegangen wird. Vielleicht erleben wir noch die Zeit, in der auch die Schleppentragenden Damen zur Vernunft kommen. Sind wir wirklich so weit, daß ein Teil unserer Damen offenkundige Unvernunft dauernd mit Stolz zur Schau trägt? Mühe geben sich wenig, das vielseitig anzuwendende Schafspelzige Wort Lügen zu strafen: „Schwachheit, Name ist Weib!“

Vermischtes.

Der Kanal zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer macht wieder einmal von sich reden. Der Plan zu diesem riesigen Unternehmense ist jetzt etwa sechs Jahre alt und während dieser Zeit von den Fachleuten viel erörtert und auch angegriffen worden. Tragen nunmehr die Londoner „Engineer“ zu melden, daß ein amerikanisches Syndikat der russischen Regierung den Vorschlag gemacht habe, den Kanal für die Summe von 640 Millionen Mk. zu bauen. Dieser Kostenanschlag würde um ein Drittel hinter dem Betrage zurückbleiben, der als die amtlichen Schätzungen als nötig erachtet worden war. Eine Verbindung der großen an Rußland grenzenden Meeresküste im Norden mit dem Süden durch einen für Kriegsschiffe fahrbaren Kanal soll auch ein Lieblingsprojekt des Zaren sein. Gegenwärtig stehen zwei Pläne einander gegenüber. Der eine geht durch den vorhandenen Beresina-Kanal durch die Erweiterung und Vertiefung in seiner ganzen Länge zu benutzen, der andere will einen neuen Kanal einschlagen. Dieser würde bei Riga beginnen, auf 200 Kilometer bis zu der befestigten Stadt Dinaburg dem Duna-Kanal folgen und sich dann durch einen tiefen, geraden Durchbruch von 160 Kilometer Länge mit dem Dniepr vereinigen. Von hier würde der kanalisierte Fluß bis zu seiner Mündung in den Dniepr benutzt und dann der Meer verfolgt werden. Die Gesamtlänge des Kanals würde 1600 Kilometer betragen. Der amerikanische Plan liegt jetzt dem russischen Reichsministerium zur Begutachtung vor. Man rechnet darauf, daß die Kriegsschiffe den Kanal in sechs Tagen durchqueren könnten. Der angegebene Preis wird als nicht unerschwinglich erachtet und als nicht zu teuer für die Schaffung eines binnenländischen Kanals, der eine so strategische und vermutlich auch kommerzielle Bedeutung haben würde.

Räuberlicher Überfall auf einen Eisenbahnzug. Wie ein Telegramm aus Petersburg meldet, wurde zwischen Dinaburg und Riga ein Eisenbahnzug von Räubern überfallen. Zehn Räuber zogen während der Fahrt auf den Gepäckwagen, fesselten und verwundeten die beiden Passagiere, plünderten das Gepäck und beraubten die Kasse. Sie flüchteten sodann in den Wald.

„Ich danke schön!“ Das Kriegsgeschehen in Frankreich a. M. hielt, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, eine Sitzung ab, in der nur ein einziger Fall zur Verhandlung kam. Der Angeklagte, ein französischer Soldat, wurde wegen Verstoßes gegen die dritte Schwadron der 13. Infanteriebrigade, als die Bälle rannten, einige Bemerkungen. Der Sergeant, der den Zug führte, befahl ihm, den Mund zu halten. Der Soldat sagte darauf: „Ich danke schön!“ Hierin erblickte das Kriegsgericht eine Ungehörigkeit. Der Angeklagte wurde zu vier Wochen strengen Arrests verurteilt.

Erhängt. In Wiesbaden erschossen sich der Rentner Pohl und seine Frau. Pohl, der auf großem Fuße lebte, soll eine Beteiligung an einem dortigen Kommerzienbedeutende Verluste gehabt haben.

Nicht bei den Eltern. Wie der „Vorwärts“ berichtet, ist das am Leben gebliebene Opfer des Hauslehrers Dippold, Joachim Koch, von seinen Eltern in einer Pension zu Steglitz untergebracht worden.

20000 Mark wurden in Oldenburg beim Wirt Osterm am Stau gestohlen. Der alte Inhaber der Wirtschaft hatte sein ganzes Vermögen in einem Schrank neben der Schlafkammer verwahrt. Von dem Einbrecher hat man keine Spur.

Tod eines Forschers. Island hat durch einen Unglücksfall einen seiner wenigen Naturforscher Olafur Davidsson, verloren; auf einer botanischen Expedition ist er am 6. September ertrunken. Er wollte mit seinem Pferde über ein Wasser setzen, fiel dabei aus dem Sattel und ging unter, obwohl er ein vorzüglicher Schwimmer war; die schwere Trommel zog ihn auf den Grund. Man verdankt dem Verstorbenen, der ein Alter von bloß 40 Jahren erreicht hat, alle neueren Aufklärungen über die isländische Flora.

4 Personen verbrannt. In Utrecht brannte ein Haus ab. Das Ehepaar Noos und ein Sohn konnten sich retten, während drei andere Söhne und die 18jährige Tochter verbrannten.

Dem bei dem Altenbekenner Eisenbahnunglück sechs Wochen Gefängnis verurteilten Zugführer Peters, welcher schon längere Zeit pensioniert ist, ist nach der „Rhein-Westfäl. Zeitung“ diese Strafe in Festungshaft umgewandelt worden.

Als Ur-Ur-Großmutter einer noch lebenden Ur-Ur-Ähne die Welt zu erblicken, dieses seltene Schicksal ist dem soeben geborenen Sohne des Bureauvorstehers B. in Berlin, Willmsstraße 98, beschieden. Von der mütterlichen Seite des Kindes leben die Ur-Ur-Großmutter, 95 Jahre alt, in Jönköping bei Erleben; die Ur-Ur-Großmutter, 67 Jahre alt, ebenda; die Ur-Ur-Mutter im Alter von 24 Jahren. Die Ur-Ur-Ähne hat bis vergangenes Jahr noch eifrig das Spinnrad gedreht.

Bluttrage. An Bord des Lloyd-Dampfers „Selene“ ist, wie man der „Tägl. Rundschau“ aus Cattaro meldet, im Hafen Val di Nore ein schweres Verbrechen verübt worden. Auf der Fahrt von Korfu nach Triest begriffen, kam der genannte Dampfer gegen halb zehn Uhr vormittags in Dulcigno an und warf drei schwache Bettens wegen im nahen Hafen Val di Nore an. Unter den ersten Leuten, die sich hier einschiffen, waren zwei junge Montenegreiner, die kaum, daß sie eines an Bord befindlichen Fahrgastes anständig wurden, ihre Revolver zogen und auf ihn zu schießen begannen. Der Fahrgast scheint aber schon auf der Hut gewesen zu sein, denn er erwiderte den Angriff mit drei Revolverschüssen, die den einen der Angreifer zu Boden stießen. Der zweite Angreifer schlug dem bedrohten Fahrgast mit einem Holzprügel den Revolver aus der Hand, ihm gleichzeitig einen so schweren Hieb über den Kopf versetzend, daß er mit zermetteltem Schädel zu Boden stürzte. Daraufhin trat er erst noch ganz nahe an ihn heran und feuerte mit auf die Brust gestütztem Revolver noch drei Schüsse auf ihn ab, die den sofortigen Tod des Fahrgastes zur Folge hatten. An dem Aufkommen des er-

wundeten Angreifers wird gezweifelt. Der Schiffsführer ließ den Mörder sofort entwaffnen und binden und übergab beide, ihn und den schwerverwundeten, den montenegrischen Behörden. Desgleichen wurde die Leiche des Ermordeten ausgeschifft. Sowohl die Mörder, zwei Brüder, als der Ermordete sind Montenegreiner. Letzterer kam aus Konstantinopel und reiste in seine Heimat, um zu heiraten. In Antibari erwarteten ihn an hundert Personen seines Stammes, um ihn zu seiner Braut zu begleiten. Das wußten die beiden Mörder und fuhren ihn daher bis Dulcigno entgegen, um ihn dort zu erschießen. Der Beweggrund der Tat ist Blutrache. Der Ermordete soll vor zwei Jahren den einen der Mörder in Konstantinopel tödlich beleidigt haben. Ungeheuer war das Entsetzen unter den zahlreichen Fahrgästen, mehrere Frauen wurden ohnmächtig vor Schrecken. An fünfzehn Revolververletzungen waren hin und her zwischen den drei abgeschossen worden. Der Dampfer konnte erst nach fünfständiger Verspätung seine Reise fortsetzen.

Ein Gerichtshof für Kinder. Ein höchst interessanter Gerichtshof befindet sich in Denver in den Vereinigten Staaten. Ueber diese Einrichtung berichtete Richter Lindsay auf der in Atlanta abgehaltenen Nationalkonferenz der Wohltätigkeits- und Besserungsanstalten. Von den 554 Kindern, die während zweier Jahre vor diesem Gerichtshof kamen, sind nur 31 Knaben wegen neuer Vergehen von derartigen Charakter, daß sie in die staatliche Besserungsanstalt geschickt werden mußten, zurückgekehrt. Sie wurden dorthin geschickt, weil es an der häuslichen Umgebung fehlte, die zu ihrer Besserung helfen konnte. Unter den erfolgreichsten Fällen waren Kinder, die wegen Einbruchs, Diebstahls, Spiels, Fälschung und Eisenbahnschädigung angeklagt waren. Ein in seiner Art einziges Ergebnis der Methoden des Denver-Gerichtshofes ist, daß in zwei Jahren über 150 Knaben freiwillig vor Gericht gekommen sind. Sie werden „freiwillige Delinquenten“ genannt und gewöhnlich von anderen Knaben gebracht, gegen die an dem Gerichtshof verhandelt worden war. Der Gedanke, daß ein Straßenzug, gegen den keine Klage vorliegt, den Richter bittet, ihm aus seinen Sorgen herauszuhelfen und behilflich zu sein, ein reineres Leben zu führen, ist gewiß ungewöhnlich. Dieses erfreuliche Ergebnis ist in erster Linie der Persönlichkeit des Richters zu verdanken. „Man stelle sich einen jugendlichen Richter vor, der in seinem Zimmer eine Schär Straßenzugungen um sich versammelt, anbietet, sie drängt, sich völlig auszupressen, und versucht, ihnen den Glauben einzuprägen, daß es ihnen schlecht gehen kann, wenn sie ihre Versprechungen nicht halten. Es ist jenseitig ein ungewöhnliches Ende einer Gerichtsverhandlung, wenn der Beklagte tröstend zu dem Richter sagt: „Grämen Sie sich nicht, wir Jungen werden Ihnen beistehen, Richter.“ Es ist dies eine neue Form, Recht zu sprechen, wenn man es mit Knaben zu tun hat. Einmal im Monat haben wir unsere Unterredung mit den Kindern. Ich nehme auch sehr häufig die Knaben auf mein Zimmer und suche durch vertrauliche, von Herzen zu Herzen gehende Gespräche in ihr Leben zu dringen.“

Neueste Nachrichten

(W. Continental-Telegraphen-Compagnie (Wolffs Bureau); H. Debesen-Bureau (Berolb.))

Ausbruch von Sträflingen und Ermordung des Aufsehers.

W Halle, 19. Oktober. Aus dem Provinzial-Zentralgefängnis brachen acht Verbrecher aus, nachdem sie die Aufseher überfallen, einen getötet und zwei lebensgefährlich verletzt hatten. Von den ausgebrochenen acht Strafgefangenen wurden sieben durch eine Abteilung Kriminalbeamter und Militär auf der Döhlauer Heide aufgegriffen, wobei ein Gefangener durch einen Schuß ins Bein verletzt wurde. Der achte Ausbrecher wurde in einem Kohlenkeller in einer in der Nähe des Gefängnisses liegenden Villa aufgefaßt. Der ermordete Aufseher heißt Walter.

Vollständig niedergebrannt.

W Rulmbach, 19. Oktober. In der vergangenen Nacht ist das Hauptfabrikgebäude der Rulmbacher Spinnerei vollständig niedergebrannt. 380 Arbeiter sind beschäftigungslos.

Eisenbahnkatastrophe.

W New-York, 19. Oktober. Unweit Trenton stießen zwei Arbeiterzüge der Pennsylvania-Eisenbahn infolge dicken Nebels zusammen. 16 Arbeiter wurden getötet, 30 verletzt.

Attentat.

W Barcelona, 19. Oktober. Auf der Treppe des Hauses, in dem der Polizei-Chef wohnt, explodierte ein mit Sprengstoffen gefüllter Behälter. Verletzt wurde niemand, aber großer Materialschaden angerichtet.

Man kann es nicht ernst genug nehmen

mit seinem täglichen Getränk — mit dem, was man gewohnheitsmäßig zu bestimmten Mahlzeiten immer und immer wieder genießt. Hier summiert sich stetig die heilsame oder schädliche Wirkung und unser ganzes leibliches und geistiges Wohlbefinden hängt nicht zum geringsten davon ab. Am besten ist nach ärztlichem Urteil jedenfalls derjenige aufgehoben, der sich vor dem gefährlichen Uebermaße anerkannter Gifte, wie Alkohol, Koffein u. s. w. hütet und ein wirklich erprobtes, wohlbedachtetes Getränk wie Kaffeeersatz, Malzkaffee, Kaffee u. s. w. täglich zu sich nimmt. Immer gleiche, ungeschmälerte Lebens- und Arbeitsfreude wird ihn am schönsten dafür belohnen. 1101

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Camen.

Aufgebot.

Der Kaufmann **Felix Rosenberg** aus Berlin, Stadtbahn Nr. 47, hat das Aufgebot folgender verloren gegangener Hypothekenbriefe beantragt:

- des Hypothekenbriefes vom 20. Juli 1891 über die im Grundbuche von Ramen Band VII Artikel 9 Abteilung III unter Nr. 2 für die Witwe Kaufmann **Isaak Rosenberg**, Bertha geb. Bonn zu Hamm eingetragene zu 4% vom 1. November 1891 ab verzinssliche Kaufgeldverforderung von 3500 Mk.
- des Hypothekenbriefes vom 24. Dezember 1891 über die im Grundbuche von Ramen Band VII Artikel 9 Abteilung III unter Nr. 4 für die Witwe Kaufmann **Isaak Rosenberg**, Bertha geb. Bonn zu Hamm eingetragene zu 4% vom 1. November 1891 ab verzinssliche Kaufgeldverforderung von 3500 Mk.
- des Hypothekenbriefes vom 24. Dezember 1891 über die im Grundbuche von Ramen Band VII Artikel 9 Abteilung III unter Nr. 3 für die Witwe Kaufmann **Isaak Rosenberg**, Bertha geb. Bonn zu Hamm eingetragene zu 4% vom 1. November 1891 ab verzinssliche Darlehnsverforderung von 500 Mk.

Der Inhaber dieser Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem auf den

1. Februar 1904, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebots-Termin seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzuzeigen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden folgen wird.

Camen, den 5. Oktober 1903.

Königliches Amtsgericht.

Durch Beschluß des unterzeichneten Gerichts vom 5. Oktober 1903 ist die Entmündigung des Schüfters **Heinrich Jühe** in Camen, wegen Verschwendung, aufgehoben.

Camen, den 5. Oktober 1903.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Hierdurch bringen wir zur Kenntnis, daß vom 1. Oktober d. J. ab der **Waffenmeister Ludwig Brill** das Abdeckergewerbe hier selbst zu betreiben nicht mehr berechtigt ist.

Das Fortschaffen von Tierkadavern besorgt seit diesem Zeitpunkt der **Chemiker August Forschelepe** aus Dortmund.

Die Besitzer von Tieren haben nunmehr der Polizeibehörde hier selbst unverzüglich anzuzeigen, sobald ihnen Tiere, wie Pferde, Esel, Maultiere, Rindvieh, Schweine, Hunde, Katzen u. c. eingehen.

Die Polizei-Verwaltung: **v. Basse.**

Hausverkauf.

Die zu Camen, Weißstraße, gelegene

Hausbesitzung

der Erben des Bahnarbeiters **Gottfried Mertin**, Flur 26 Nr. 1337/355, mit dem Wohnhause Weißstraße Nr. 21 nebst Hintergebäude und Stallung, in gutem baulichen Zustande befindlich, soll am **Montag den 26. Okt. cr., nachmittags 4½ Uhr,** in der Wirtschaft des Herrn **J. F. Biermann** hier selbst, am Markt, durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend teilungshalber versteigert werden.

Camen, den 12. Oktober 1903.

Dr. Gerwin,
Rechtsanwalt und Notar.

Habe meine frühere

homöopathische Praxis

wieder aufgenommen und bin für Patienten täglich (auch Sonntags) von **morgens 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr** zu sprechen.

s1163

Küppers,

Dortmund, Münsterstr. 101, I. Et.

„Wiener Allgemeinen Medizinischen Zeitung“

Es zu lesen: Der **Wiener** antichlorotische antiepileptische Blutreinigungstee des **Franz Wilhelm**, Apotheker, u. s. w. in Wien, Niederösterreich, dieser Tee ist bekannt geworden, eignet sich auch nach dem neuesten Auspruch als Cur in jeder Jahreszeit zur gründlichen Reinigung des Blutes von allen krankhaften Ablagerungen ohne Unterbrechung für jedes Alter, für jedes Geschlecht. Die 1000füßigen Güten, die mit bewahren in der Gist, in Rheumatismus, Nerven, Husten und Gelenksentzündungen erzielt worden, sichern ihm den Namen eines unfehlbaren Mittels in den genannten Leiden. Ebenso bei Gicht, Gelenksentzündungen, wenn auch veraltete, hartnäckige Leiden, da dieses Mittel als innerlicher Gebrauch den ganzen Organismus reinigt. Für Gicht, Rheumatismus, Nerven und Gelenksentzündungen, die durch Gicht, Rheumatismus, Nerven und Gelenksentzündungen entstehen, ist nur zu beisehen, damit Gicht, Rheumatismus, Nerven und Gelenksentzündungen von dem Erfinder **Franz Wilhelm**, Apotheker, u. s. w. in Wien, Niederösterreich, oder dessen Niederlagen.

783

Kaiser-Borax

für Toilette u. Haushalt.

Das natürlichste, mildeste und gesündeste Verschönerungsmittel für die Haut, dient zugleich im Haushalt für die verschiedensten Reinigungszwecke und ist ein vielfach bewährtes Hausmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Cartons von 10, 20 u. 50 Pfg. mit ausführlicher Anleitung. Niemals los!

Spezialität der Firma **Heinrich Mack** in Ulm a. D.

m1718

Sämtliche Kolonialwaren vorrätig bei **J. Brombach.**

Zur Herbst- und Winter-Saison

sind wir durch große und günstige Einkäufe für alle Abteilungen unserer Läger auf das Vorteilhafteste gerüstet und vermögen wir dadurch allen Anforderungen unserer werten Kundschaft in Bezug auf **Auswahl und Billigkeit** gerecht zu werden.

Hervorragende Auswahl in

Damen- u. Kinder-Jackettes u. Kragen

von den einfachsten bis zu den elegantesten Sachen für jede Figur passend.

Riesige Sortimente in der Abteilung **Damen-Kleiderstoffe** für **Hauskleider, Schulkleider, Blousen**, sowie **einfache und elegante Costumes** zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Sehenswerte Kollektion in

Kleider und Blousen, Barchenten und Waschlstoffen

enorm billig.

Besonders billige Partien und Rester

zu bekannt billigen Preisen stets in Massen am Lager.

Gamen.

Gebrüder Kaufmann.

Schützenhof

11851 W. Reinhard.

Am Kirmestage, Donnerstag, 22. Okt.:

Grosser  Grosser
BALL. BALL.

Am Kirmestage

Donnerstag, 22. Okt., findet bei mir

 **grosser Ball**

— statt. —
Wwe. Görtz.

Geschäfts-Eröffnung!

Mit dem heutigen Tage eröffne ich hier in **Camen, Oststr. Nr. 27** im Hause des Herrn Schneidermeister **Höpker** eine

Filiale

meiner **Dampfärberei und chemischen Wasch-Anstalt.**

Tadellose Arbeit, prompte Bedienung und mässige Preise zusichernd, bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hamm i. W. Hochachtungsvoll

H. Juckenack.

1172s

Restauration Rob. Hennecke

(Fritz Hausemann.)

Während der Kirmestage findet im weissen Saale:

Großes Gastspiel der Variété-Truppe

Gustav Wettläufer aus Dortmund statt.

Feiche Damen. **Schneidige Komiker.**

Es gelangen die neuesten Solis, Duett-Solocenen und kleine Poffen zur Aufführung.

Morgens von 11—1 Uhr: **Matiné.**

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Glas Bier 10 Pf. Glas Bier 10 Pf.

Winter-Saison 1903-1904

Sämtliche Neuheiten

Wollene u. Plüschtücher

Schultertragen

Wollene, Lama u. Chenille-

Schärpes

Lama-Umschlagtücher

Tuch- u. Plüsch-, Damen-

u. Mädchenhauben

Baby-Gänbchen

Tellermiten

Handschuhe u. Fäustlinge

Schwarze wollene Höschen

Wollene, Flanell-, Viber-

Mädchen- u. Frauenröcke

Mädchen- u. Frauenhosen

Strümpfe u. Beinlängen

Sayetts- u. Mehgerjacken

Sweaters

Normalhemden u. -Jacken

Schweizerjacken

Herren-Unterhosen

Sayette von 5 Pfg. an

Knabenanzüge

Handarbeiten in jeder Art

fertig, angefangen und vorgezeichnet.

Eine große Sendung

Korsetts

eingetroffen; modernste Facon: Reform u. Frack, Hygiea-Leibchen.

Geschw. Hoening Nachf.

Maria Arntzen.

Mobiliar-Verkauf Camen.

Montag d. 26. ds. Mts.,

morgens 9 Uhr beginnend u.

des nachmittags 2 Uhr fortsetzend,

werden Unterzeichnete zufolge Auf-

trages des Herrn Rechtsanwalt

Dr. jur. W. Gewinn hier den ge-

samten Mobiliar-Nachlaß der

zu Camen verstorbenen Eheleute

Bahnwärter a. D. Gottf. Martin

u. f. w. an deren früherem Wohn-

hause, Weisestraße Nr. 21, als:

1 Glas-, 1 Kleiderschrank, 1

Kommode, 2 Koffer, 2 Tische,

12 Stühle, 1 Sessel, 1 Nacht-

stuhl, 2 Bettstellen mit Bohlen,

1 Badtrog, 1 Fleischhock, 1

Fleisch-, 1 Gemüse-, 1 Waschk-

faß, versch. andere Fässer, 1

Wasserbank, 1 Kappuschabe,

1 Grünscheibelaße, 1 Schieb-

farren, 2 kurze Leitern und 1

Schleifstein, ferner 2 Betten,

Bett- und Kissenbezüge, Bett-

u. Handtücher, versch.

Männer- u. Frauenbekleidungs-

stücke, sowie Leibwäsche, 2

Fahnen u. 1 Anzahl Säcke,

desgl. mehrere Wanduhren,

Spiegel, Bilder, 1 Partie Bücher

u. Zeitschriften, div. Porzellan-

und Glasachen, stein. u. ird.

Geschirre, sämtliche hier nicht

einzelnen aufzuführende Haus- u.

Küchengeräte aller Art, die in

großer Anzahl vorhandenen hier

nicht alle zu benennende Feld-,

Garten- u. Hausgeräte, mehr.

Schreinerhandwerksgeräte u. f.

w., sodann 2 Kochöfen, 1

Knippwaage, 1 eis. Bettstelle,

1 Zauschschöpfer, mehr. Risten

u. Körbe, alte u. neue Bretter,

1 Partie Brennholz, ca. 100

Ziegelsteine u. sonstige Steine,

auch 1 Menge trockenes Leisch

(Schilf) u. viele andere Sachen

öffentlich meistbieten gegen Bar-

zahlung verkaufen.

Camen. Reinhard, Gerdtz,

1186! Aukt.

Waldpreiselbeeren

schön reif Postkorb 10 Pfg. 2.10 Mf.

Sögel. M. J. Meyer.

Kuhbutter la. M. 6.00, 1/2 Butter 1/2

Donig. 1/5. 20f. 10 Pfg. R

Spitzer, Tluste D 13, (via Schlef.) 118600

Strassburger Lose

à 1 Mark.

11 Lose 10 M.; Porto u. Liste 25 Pfg.

Ziehung sicher

14. November 1903.

Kleine Loszahl!

1200 Gew. M. 39000

Hauptgew. M. 10000

In Baar Geld werden die

1180 letzten Gew. mit 90 %

u. die 31 ersten Gew. mit

75 % garantiert

u. empfiehlt Lose

J. Stürmer

General-Agentur, Strassburg i. Els.

Reiche Heiraten!

Herr j. Stand. u. Alters — wen

oh. Verm. — erh. n. Mitt.

Adr. sof. 600 reiche Part. u. Bil.

z. Auswahl. — U. a. wünsch.

verh.: 1 j. Waise m. 150000

Verm., 1 häus. erz. Dam. m. 2000

M. Ver., u. 1 Gutsbes.-Ww. m.

350000 M. V. u. sp. Erb. All. n.

d. F. Gombert, Berlin S.

Zum 1. November ein kräftig

16—17 jähriger

Junge braver

als Kutsher gesucht. s1

Zu melden auf d. Schlachth

Inspektor Meyer,

Camen.

Vertreter gesucht

für eigenartiges Unternehmen. Ho

Verdienst, wenig Mühe. Evtl.

als Nebenerwerb. 111

Off. mit Rückmarken sub N. R.

postlagernd Senftenberg N/L.

Mädchen

für ganze Tage gesucht. 6

Hochstr. 402

Verloren

Steuerpapiere

Dringende Bitte: Abzug

bei dem Eigentümer od. in

Geschäftsstelle ds. Bl. ge

Belohnung. 112

Druck u. Verlag von G. May in